

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt oder den im Umkreis...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr...

Redaktion und Expedition:

Johannsgasse 8. Die Expedition ist wochentags...

Filialen:

Ette Almann's Contin. (Alfred Ochs), Unterzölscher 3 (Wolfgang), Louis Köhler, Rathenauer 14, post. und Leipzig 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeitzeile 20 Pfg. Reklamen unter dem Rubricationspreis...

Extra-Beilagen (geliefert, nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung...

Annahmeschluss für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Dienstags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Druck und Verlag von G. W. Weg in Leipzig.

№ 525.

Sonntag den 15. October 1898.

92. Jahrgang.

Pariser Staatsrecht-Gerüchte.

— Die Ministerial-Konferenzen über einen möglichen, angeblich nicht so sehr gegen den Präsidenten der Republik...

— Paris, 14. October. Die „Liberte“ behauptet, infolge der Konferenz des Ministerpräsidenten Brisson mit dem Unterstaatsminister Bourgeois...

angelegten Brief des Generals Boisdeffre an General Juchaczynski überbracht, in dem er heißt, „halten wir uns für Sonntagabend bereit.“

— Paris, 14. October. Die „Liberte“ behauptet, infolge der Konferenz des Ministerpräsidenten Brisson mit dem Unterstaatsminister Bourgeois...

Streits angeordneten Truppenbewegungen und seien offenbar mißbraucht worden, um endlich veröffentlichte die „Agence nationale“ folgende Note des Kriegsministeriums...

Politische Tageschau. — Paris, 15. October. Daß die Abberufung des preussischen Botschafters beim Vatican auf die päpstliche Diplomatie Einbruch gemacht hat...

wäre eine Herabwürdigung des Ansehens Deutschlands und ein Triumph Frankreichs. Der „Union“ hat also von französischen Standpunkte aus ein gutes Recht...

— In den ersten Vorlagen, die dem neuen Reichstage zugehen sollen, wird die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz...

Feuilleton.

Die kleine Lulu.

Es war gerade genug Regenung in der See, daß der alte Axel hin und her schwang und sich drehte, wie eine Hammelmade...

den Stof heranzuziehen, und dann ging er wieder in die Kajüte. Das war für uns ein Zeichen, daß er in dieser Nacht keine weitere Rolle von der Sache nehmen wollte.

Blid herumzusehen an; er dachte wohl, und damit einzuweichen. Dann, als wir Alle vor ihm standen, schrie er: „Wer von Euch hat es gemacht, sich in letzter Nacht in Mr. Bonnard zu vergreifen?“

„Holen Sie die Eisen, damit wir diesen Schuft gefesselt können“, rief ihm der Capitain, auf Welch deutend, zu. Dieser Befehl gelangte nicht zur Ausführung...

nach Anhalten giebt, die nicht einmal dem jetzigen An- forderungen des Gesetzes genügen können. Die Zahl dieser Anhalten ist zwar gering, aber auf sie wird bei der Schaffung neuer Posten die größte Rücksicht genommen werden müssen. Ueberhaupt sollte man an Neubelastungen nicht denken, bevor die finanziellen Verhältnisse dieser Anhalten eine völlig befriedigende Regelung erfahren haben. Wenn dies geschehen kann, ist eine Frage für sich. Doch es erfolgt, ist jedenfalls eine unerwünschte Voraussetzung für die Herab- setzung der Altersgrenze für den Anspruch der Alters- rente. Wenn schließlich noch in einer Erweiterung der Frage gemeint wird, die Herabsetzung müsste auch deshalb stattfinden, weil jetzt schon die Zahl der Invalidenrenten bei der Altersgrenze im Hintergrund gedrängt hätte, so kann ein solcher Grund um so weniger als stichhaltig angesehen werden, als schon bei der Ausarbeitung des Gesetzes völlige Klarheit darüber herrschte, daß die Invaliditätversicherung die Hauptlast bei den neuen Versicherungsbedingungen sein würde.

Beim Empfang der französischen Pilger im Vatican hat nicht nur der Geheim-Kammerer Prinz v. Graf eine Ansprache des Papstes verlesen, die durch ihre aggressive Tendenz gegen die Reise des deutschen Kaisers nach Jerusalem die Welt in Erstaunen versetzt und, soweit diese protestantisch ist, mit Unwillen erfüllt hat, auch Cardinal Parocchi hat, und zwar bei dem Empfang folgenden Wortes der Pilger aus dem „deiligen“ Frankreich eine Rede gehalten, die, jezt im „Osservatore Romano“ veröffentlicht, von gleicher Kampf- stimmung zeugt und, in Italien wenigstens, den gleichen großen Aufseufzer erregt hat. Der Cardinal sagte unter Anderem:

„Die Frage einer gesunden und geistlichen Demokratie ist jezt gelöst. Sie hat wahrhaft christliche Demokratie, und ich stelle Ihnen dafür meine Versicherung. . . . In dem Tage, an dem Frankreich eine wahrhaft christliche Demokratie haben wird, braucht es nicht mehr zu fürchten und wird sein zukünftiges Schicksal nicht bis zu dem Götzen entscheiden. Und die Völker werden kein Schicksal haben, das Frankreich's Reich's des Großen, des heiligen Vaters und Christi's IV. in weiter Entfernung. . . . In anderen Zeiten war der Papst nicht nur in seinem Lande, sondern in seinem Staat Souverän; um uns für unsere Sünden zu streifen, hat die Vergebung angehalten, daß er heute kein Souverän in seinem Lande ist. Aber ein treuer Berater hat ihn aufrecht. Statt der Konone ist die Welt, wo Waffen sein könnten, sind die Herzen des französischen Volkes. Ihr seid die Verkörperung einer Weltbewegung, welche die Welt ändern und zu dem heiligen Petrus sagen wird: Steht auf, denn die Zeiten sind verbrochen.“

Die italienischen Blätter begreifen, wie begrifflich, diese Rede, welche die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft der Päpste durch eine Revolution verankert, mit sehr scharfen Bemerkungen. Im Zusammenhang mit den Worten des Prinzen von Graf verdient dieselbe auch in Deutschland volle Beachtung, denn der Kampf der Curie gegen den italienischen Nationalstaat ist zugleich ein Kampf gegen das protestantische deutsche Kaiserthum, dessen Verschöpfung auf den französischen Schatzkammern erst die Geburt des vom Papstthum unabhängigen selbstständigen italienischen Kaiserthums ermöglichte. Daher der gleiche unverwundliche Groll des Vatican gegen die bestehende Staatsform in Italien und Deutschland. — Den Väterthron des Papstes gegenüber, somit sie sich auf das Orientprotectorat erstrecken, nimmt übrigens auch die englische Presse, als Vertreterin eines zum größten Theil protestantischen Landes für Deutschland Partei. So schreibt, wie uns telegraphisch aus London gemeldet wird, die „Times“ sehr zutreffend: „Es ist vollkommen klar, daß in dem Augenblicke, wo irgend ein souveräner Staat es für angemessen hält, seine eigenen Politik in Orient zu unterstützen, er dies als etwas Selbstverständliches thun wird. Dieses Recht kann unmöglich bestritten werden, und Frankreich hat seine Verpflichtung, dem deutschen Consul in einer gewissen Stadt zu verbieten, daß er seinen Einfluß zu Gunsten eines katholischen deutschen Missionars ausübt.“

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 14. October. Die vorläufige Auf- stellung der Hauptergebnisse der Reichstags- wahlen, die Ende August durch das Bureau des Reichstags veranfaßt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist, hat inzwischen bereits mehrere Berichtigungen erfahren; so war Commerzienrath Kaiser-Oberthur und demgemäß auch die Stimmenzahl für ihn den Freiconser- vativen zugerechnet, während er als Präsesident der national- liberalen Fraktion sich anstellt. Eine größere Anzahl von Abgeordneten, so von den Nationalliberalen Abg. Ulemann- Mittweid, ist unter die Abgeordneten von unbestimmter Richtung eingereiht. Ebenso sind mehrere Irthümer bei der Berechnung der Stimmen für unterlegene Candidaten zu berichtigen. Soweit dies nach eigener Kenntnis der Ver- hältnisse möglich war, hat namentlich das nationalliberale Centralbureau die Hauptziffern wie folgt festgestellt:

	1898	1893
Zahl der Wahlberechtigten	11 440 358	10 628 292
Wahlberechtigte Männer	7 787 090	7 292 265
Wahlberechtigte Frauen	3 653 268	3 336 027
Wahlberechtigte Kinder	—	—
Wahlberechtigte Fremde	—	—
Wahlberechtigte Deutsche	—	—
Wahlberechtigte Fremde	—	—
Wahlberechtigte Deutsche	—	—
Wahlberechtigte Fremde	—	—

	1898	1893
Wahlberechtigte Deutsche	476 600	476 890
Wahlberechtigte Fremde	114 129	141 264
Wahlberechtigte Deutsche	201 948	49 354
Wahlberechtigte Fremde	62 281	68 621
Wahlberechtigte Deutsche	90 189	84 650
Wahlberechtigte Fremde	45 481	56 618
Wahlberechtigte Deutsche	76 718	49 234
Wahlberechtigte Fremde	40 324	56 707
Wahlberechtigte Deutsche	8 144	19 699

C.H. Berlin, 14. October. Im anarchischen Ge- richte scheint man wegen der Anarchistenconferenzen wenig Bedenken zu haben. Das „Neue Leben“ bemerkt zu dem Rundschreiben des italienischen Ministers der Bundesstaaten wegen Umänderung der Konferenz: „Was soll man zu diesen blödsinnigen Behauptungen sagen? Den Ursachen von Verbrechen nachzugehen, ist keine Sache der Politik, sie ist der Welt zu schaffen, zu ändern. Was sagt das alte Leben? Was ist es, was sie nicht lassen wollen.“ Der anarchistische Literatur wird denn auch starker als je verbreitet und die Geschäfte der radikalen Genossen, welche sich in der Münchener Str. 2, Hof, im Keller befindet, ist anwachsend. Die anarchischen Handbroschüren sind in allen Richtungen hin zu verkaufen. Die anarchischen Clubs verhalten sich allerdings zur Zeit sehr ruhig, aber an dieser Ruhe sind Schluß zu ziehen, daß die anarchische Bewegung dem Erlöschen nahe sei, wäre mindestens vorläufig. Mehr als je sind in der letzten Zeit die internationalen Beziehungen der Anarchisten gepflegt worden, speciell mit den Genossen in Oesterreich unterhalten die hiesigen Anarchisten regen Verkehr. Noch jedes Mittel hat ihre volle Thätigkeit ver- wendet und so wird es auch diesmal sein.

Die „Post“ ist heute am Dementiren. Am energischsten aber tritt sie der unrichtigen Meldung der „Neuen Post“ entgegen, daß der Entschluß des Kaisers, die Reise nach Ägypten aufzugeben, hauptsächlich auf den Rath des Großherzogs von Baden zurückzuführen sei. Dazu lautet die „Post“ nicht über die letzte Pressemitteilung erzählt, vollständig aus der Zeit gegriffen. Wie wir aus unserer Untersuchung an maßgebender Stelle erfahren, hatte sich E. Kaiser schon längst, bevor E. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden kam, aus eigenen Erwägungen in einer Abkürzung der Reise ent- schlossen. Wie versteht man wirklich den scharfen Ton dieses Dementis nicht, ebensowenig wie es einleuchtet, daß ein Entschluß des Kaisers dadurch mindermüßiger werden sollte, wenn er auf den Rathschluß eines Bundesfürsten hin gefaßt wäre.

Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland, sowie die Großfürstin Helene haben sich nach Sibirien nach mehrwöchiger Aufenthalt von hier nach Schwetznick begeben.

In Betreff des Eröffnungstermins des Reichstages wird der „Post“ auf neuerdings eingegangene Er- kundigungen bezüglich, daß eine definitive Bestimmung über den Tag der Eröffnung noch nicht getroffen sei, daß letztere aber wahrscheinlich Anfang December der nächsten Woche.

Für die bevorstehenden Bundtagswahlen werden von der nationalliberalen Partei im Ganzen 118 Can- didaten aufgestellt. Die Partei hat ihren Bestand zu ver- gleichen gegen Angriffe von rechts in 16 Wahlkreisen, im Wege der Ver- bindung sind Nationalliberale zwei Mandate von rechts her überlassen worden, je eins in Bayern und in Sangerhausen. Angegriffen

wird der Bestand der Conservativen von den National- liberalen in 26 Kreisen. Gegen Centrum und Polen hat die Partei 16 Kreise ihres Bestandes zu vertheidigen; sie greift in 4 Kreisen den Bestand des Centrums an. Die Wahlen werden sich in vier Kreisen als Gegner der National- liberalen bemerkbar. Gegen die beiden Dänen sind deutsche Candidaten aufgestellt. Beim deutschen Angriff auf den polnischen Bestand unterstützt die nationalliberale Partei die vom deutschen Wahlverein aufgestellten Candidaten, das sind drei Conservative und zwei Freisinnige.

Zur Frage der Bekleidung des Oberbürger- meisters von Berlin erklärt die „Post“ die Nachricht ver- schiedener Blätter, daß Staatsministerium habe sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Bekleidung des Herrn Reichher als Oberbürgermeister von Berlin beschäftigt, für unzutreffend. Diese Angelegenheit sei ausschließlich Sache des Ministers des Innern, welcher Bedenken gegen die Wahl nicht erhoben habe, so daß an der allerbüchlichen Bekleidung nicht zu zweifeln sei. Nach einer von uns mitgetheilten Nachricht eines anderen Berliner Blattes sollte die Kaiserliche Bekleidung schon erfolgt sein; das wäre demnach ebenfalls unzutreffend.

Weglich der neugegründeten deutsch-belgischen Colonisations-Gesellschaft für Kamerun verlaute nach einem Berliner Telegramm der „Magdeburger“, daß deren Leitung in den ersten drei Jahren dem Deutschen, in den nächsten drei Jahren dem Belgier anvertraut wird. Die Belgier zeichnen die Hälfte des Capitals und erstanden eine Abordnung nach Kamerun.

Das amtliche „Just.-Min.-Bl.“ veröffentlicht eine Zu- sammenstellung über die Zahl der bei den Justizbehörden am 1. August d. J. beschlagnahmten Referendare. Nach dem Entschlusse des in diesem Jahre ungenügend spät er- schienenen Oesterreichischen Terminaleubers, der die amtlichen Listen der Justizbeamten enthält, werden wir uns in ge- wohnter Weise mit den Personalien der Juristen, darunter auch der Referendare, beschäftigen und bemerken vorläufig nur, daß die Zahl der Gerichtsreferendare im August dieses Jahres so groß war wie noch nie zuvor. Sie betrug 4062 gegen 3767 im Jahre 1897, 3506 im Jahre 1896 und 3315 im Jahre 1895. Es hat also im letzten Jahre eine Zunahme um 295 statt- gefunden. Die vorher erreichte Höchstzahl hatte Anfang der 80er Jahre 3938 betragen. Dann war die Zahl all- mählich zurückgegangen und hatte sich von 1899 bis 1892 zwischen 2000 und 2061 gehalten. Seit 1892 ist nun wieder eine starke Steigerung um 1089 Referendare erfolgt. Im Kammergerichtsbezirk waren am 1. August d. J. 504 Referendare beschäftigt gegen 771 im 1897, 742 im 1896 und 711 im 1895. Auch in allen übrigen Oberlandesgerichts- bezirken hat die Zahl der Referendare gegen das Vorjahr zugenommen.

Ueber die im Reichsjustizamt abgehaltenen Sachver- ständigen-Beratungen über die Neuregelung des Ur- rechtsbereichs am Berlin der Literatur und Kunst ist die „Mitt.-Bl.“, nach der sie einer sehr eingehenden, an- zureichenden und lebhaften Aussprache über die Bedürfnisse des praktischen Lebens auf diesen Gebieten gewidmet ge- wesen und alle Teilnehmer in hohen Grade befriedigt haben. Der Staatssecretär des Reichsjustizamts, Dr. Richter, der während der vielfachen Beratungen fast den vollen Tag gefaßt hat, hatte die Sach- verständigsten und Regierungsbereiter zu einem festlichen Mittwöchabend am sich vereinigt. Die Gäste machten kein Hehl daraus, wie sehr ihnen der gegenseitige Meinungs- austausch willkommen war, wie vortrefflich er durch die von der Regierung aufgestellten Grundzüge eines neuen Gesetzes vorbereitet war, und wie sehr er dazu beigetragen hat, die viel- fachen Widersprüche aufzuheben und erschöpfend die manni- gfachen verschiedenen Fragen dieses bedeutungsvollen und schwierigen Rechtsgebietes zu behandeln. Es wird namentlich ein förmlicher Gesetzentwurf ausgearbeitet und demnächst der allgemeinen Kritik zugänglich gemacht werden. — Wie aus anderer Quelle auch verläutet, wurde bei den Beratungen u. A. die Frage in den Bereich der Erörterungen gezogen, inwiefern die Zwangsversteigerung, welche nach der Civil- prozessordnung nur in körperlichen Sachen, Forderungen u. a. Vermögensrechten, sowie in das untergeordnete Vermögens- recht, auch in das Urheberrecht zu ziehen sein werde.

Die Annahme von Postleuten hat wegen der den Bedarf weit übersteigenden Zahl von Kandidaten für die höheren Stellen schon für 1898 fast völlig eingestellt werden müssen. Nunmehr ist, wie die „Berl.-Ztg.“ meldet, für 1899 bestimmt worden, daß Postleuten unter den jetzt gültigen An- nahmebedingungen nicht angenommen sind.

Der Gouverneur von Berlin, Generoladjutant, General der Cavallerie Graf von Wedel, ist zu den Truppenexercitien nach Dörmot abgereist.

Der kaiserliche Oberste in Weimar, Prinz von Wolf und Goltz, ist dem Urlaub auf seinen Vollen zurückgekehrt. Der an diesem Orte beginnende perussische Oberste Wronke de Plandella hat sich zur Einreise an den am 14. October die Bekleidung der Königin von Dänemark inschließenden Reichsboten nach Kopenhagen begeben. Während der Dauer seiner Abwesenheit

führt der sechste Organisationsrat bei der kaiserlich preussischen Behörde Baron von Genhal als Vorsitzender. Der bisherige Vorsitzende zum Bundesrat, Staatsminister des Innern Graf v. Helldorf, ist in Berlin angekommen.

Stuttungen, 13. October. Zur bevorstehenden Durch- reife des Jarenpaars ist im benachbarten Ribart (Wirballe) russische Militär eingetroffen. Der Vorfall ist mit Posten besetzt. Ebenso sind die Grenzposten besetzt vertheilt; auch die Eisenbahnhöfe sind besetzt. Seit der Ver- ordnung der österreichischen Kaiserin sind die Grenzüber- gangspoststellen überaus vertheilt worden; sogar russische Beamte, die sonst anstandslos die Grenze passirten, müssen sich jezt beim Ueberfahren der Grenze der Post, resp. Legitimationscontrolen unterziehen.

Stuttungen a. Harz, 14. October. Das hiesige Schöffengericht verurtheilt den Schriftsteller Arnold Wellmer wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Lehmann in zwei antwärtlichen Artikeln, welche Wellmer geschrieben und in der „Saale-Zig.“ veröffentlicht hatte. Wegen dieser Artikel ist der Schriftsteller der „Saale-Zig.“, welcher d. J. den Verleger nicht angeben, bereits zu 100 \mathcal{M} Geldstrafe verurtheilt worden.

Krefeld, 14. October. Ein nicht befristeter Bürgermeister ist wie in Berlin auch in Krefeld vor- handen. Ein hier erschienenen Wahlaufruf des Centrums mit Unterstützung von Dr. Uffers, der als „beizogener Bürgermeister“ bezeichnet war. In einer Centrumsver- sammlung, die Dr. Uffers leitete, machte er darauf aufmerksam, daß diese Bezeichnung nicht völlig gerechtfertigt sei. Er ist zwar im Frühjahr 1898 von der Stadtverordnetenversam- lung zum Bürgermeister gewählt worden, aber die Ent- scheidung des Ministeriums ist noch nicht erfolgt.

Krefeld, 14. October. Im Proceß Kiefer hat die Staatsanwaltschaft ihre Anklage gegen das Urtheil der Bremer Strafkammer zurückgezogen, so daß das Reichsgericht nur über die von dem Angeklagten und der Nebenklägerin, Frä. Kiefer, eingeleitete Revision zu entscheiden haben wird, was nicht, was wahrheitsgemäß sein soll, auch diese beiden ihre Revisionen zurückziehen.

Wern, 13. October. Das Resultat der Landtags- wahlen besteht darin, daß die Socialdemokraten zu dem einen Sitz, den sie bereits im Landtage hatten, noch zwei weitere gewonnen haben. Im Uebrigen ist eine Vertheilung der Parteiverhältnisse nicht eingetreten. Keiner der drei Socialdemokraten gehören fünf Reichstagsmitglieder und sieben national-liberale und conservativ-republicanische Abge- ordnete an.

Wern, 14. October. Das hiesige Schöffengericht ver- urtheilt neun Theatiner an den hiesigen Krawallen zu Gefängnis von neun Monaten Gefängnis bis vier Jahren Zuchthaus.

Wern, 14. October. Der vor Jahresfrist erkrankte hiesige Regierungspräsident v. Heppel ist am seinen Abreise eingetroffen.

Wern, 14. October. Die Heilbronner Wahl- urnen sind in die jetzige Lagerung des Schöffengerichts nicht aufgenommen. Dagegen besteht, wie der „Schw. W.“ hört, die Absicht, die Verhandlungen über die- selben in einer besonderen Sitzung im Laufe des Monats December zu erledigen.

Wern, 14. October. Die in Paris er- scheneine Zeitung „Illustration Nationale“ ist für elf Jahre verboten worden.

Oesterreich-Ungarn.

Sum Ausglick.

Wien, 14. October. In der heutigen Sitzung des Aus- gleichscomittees hat Ministerpräsident Graf Tisza die von dem Reichstage der Reichsversammlung angenommene, daß die österreichische Regierung unter dem Genauen Beschutze der an die Öffentlichkeit tritt. Die Regierung ist sich der großen Stimmzahl der Reichsversammlung für beide Theile wohl bewußt. Die Regierung hat die natürliche Pflicht, den Ausglick herbeizuführen, damit die Segnungen der Stabilität der materiellen Interessen beiden Reichstheilen zugute kommen. Die Comittees konsultiren zu wollen, ist nicht ein Widerspruch. Der Reichstag werde auch hinsichtlich nicht zu Gelingen sein. Er (Tisza) und Baron Banko seien im gegenseitigen vollen Vertrauen beieinander, ihre Verhandlungen, welche sie im gegenseitigen Einvernehmen übernahmen hätten, zu erfüllen. Der Reichstag ginge jedoch zur Genüge über die kaiserliche Entscheidung über. Der Reichstag hat die Reichsversammlung beauftragt, die Reichsversammlung nicht gegen einen Ausglick, welche nicht gleich auf der Grundlage der Reichsversammlung gemacht werden. Nach einer kurzen persönlichen Bemerkung des Reichsministers hat der Reichstag die Reichsversammlung in einer längeren Rede. In seiner Rede hat er früherer Reichsminister, der dem Reichstag abgelesen habe, erkläre er, er habe sich immer auf dem Stand- punkte, daß der Ausglick im Gegebenen und Begonnen die Reichsversammlung ist, eine entsprechende Deutung der Worte zu geben sein kaiserlich durchzuführen. Die Reichsversammlung wurde so- bald auf morgen verlegt.

Wen mehr, Ihr nichterreichlichen, meuterischen Saluten, und wenn Ihr ein Jahr wartet.“

„Wenn Sei dich kennst, mein, was Sei da sagt, dann“ bemerkte ich ihm vorerend, „dann wird ich Sei man mal auf's Neue sagen: entweder, du bekommst, was uns launlich, oder wir werden die Brigg nehmen, um sei nach London zu bringen.“

„Ja, also daß es ist, was Ihr werdet“ rief der Kapitän aus und schimpfte uns Wirtinnen, Raubgefahnen und dergleichen, bis der Capitän ihn abrief. — Und deshalb derselbe gleichzeitig, nach dem zu gehen, indem er hinzusetzte, er würde uns seine Entscheidung zugetheilen.

Wir gebordeten; während wir aber noch der Velle gingen, hörte ich einige Leute sprechen, daß wenn sie binnen einer Viertelstunde nicht ihren Zohel und Ihre hätten, sie sich der Brigg bemächtigen und sich selbst mit dem verfahren wollten, was sie in ihr finden würden. Ich zweifelte nicht im Geringsten, daß sie ihre Drohung ausführen würden, und war daher von dem an, als ich meine Minuten später Dampfdruck zu uns kam und sagte, wir müßten zum Frischluft gehen.

So eroberte schließlich noch in Frieden ein Tummel, welcher nahe daran gewesen war, zur bedrohlichen Wirterei zu werden, und zwar, aller Wahrheitsliebe nach, zu einer blutigen. Die ent- setzlichen Leidenhaftigen der Leute hätten jedoch nicht die Thronen der Capitäne und des Meeres ein erschreckendes Ende bereitet.

Während nach dem Frischluft erobert sich eine leichte Brigg aus- reichte und die Brigg begann sich zu bewegen. Alle Segel wurden gelassen, die Versegel auf beiden Seiten beigelegt; das Meer war hochmäßig, denn natürlich mußte der glückliche Aufstieg so viel als möglich ausgenutzt werden. Die Leute hatten sich wieder beruhigt und zeigten keine Reue, mürrisch zu sein. Der Capitän war in seinen Untersuchungen mühsamer als sonst. Nur der alte Windward erinnerte noch an den stillgebenden Geist; er trat auch nach längerer Zeit das Rudern an den- selben im Gefühl eines Mannes geschlagener Augen mit sich herum, was uns mit großer Genauigkeit erfüllte und Blau's kräftiger Faust viel Lob eintrug.

Während nach dem Frischluft erobert sich eine leichte Brigg aus- reichte und die Brigg begann sich zu bewegen. Alle Segel wurden gelassen, die Versegel auf beiden Seiten beigelegt; das Meer war hochmäßig, denn natürlich mußte der glückliche Aufstieg so viel als möglich ausgenutzt werden. Die Leute hatten sich wieder beruhigt und zeigten keine Reue, mürrisch zu sein. Der Capitän war in seinen Untersuchungen mühsamer als sonst. Nur der alte Windward erinnerte noch an den stillgebenden Geist; er trat auch nach längerer Zeit das Rudern an den- selben im Gefühl eines Mannes geschlagener Augen mit sich herum, was uns mit großer Genauigkeit erfüllte und Blau's kräftiger Faust viel Lob eintrug.

Erst am Ende der zweiten Hundstunde verschwand seine Reue am Horizont.

Die Sonne brann fersand heiß, und die Deck war so glühend, daß man kaum mit bloßen Füßen darauf gehen konnte. Das Meer in den Augen war so weiß wie Schnee, und wenn man eine Waage oder Waage angriff, waren die Hände schwarz von Thon. In diesen Stellen empfindet man den Mangel des Dampfes. Man kann sich nicht Ermüdenberes vorstellen als die weite Fläche der See, auf welcher der blendende Sonnenschein liegt und die schwachen Wogen träge unter der Wirkung des kuppelförmigen Himmels dahinschleichen. Ob- weils Unterbrechung sieht das Auge auf den unendlich kleinen, öden Inseln, nur hin und wieder erscheint der Schatten einer Welle, welche aber schon während des Versuches, das Schiff zu erreichen, wieder erlischt.

Die Capitäne wurde durch ein Windstöße und das Begleichen des Meeres mit Wasser sich erhalten, im Vordercockpit aber herrschte eine Gluth, die sie selbst ein Hindis nicht ertragen hätte. In Folge dessen lebten wir beinahe ganz und gar auf Deck. Wir lagen im Schatten des Frischluft oder des Langbootes, aber nicht an der Schanzleibung, und verzehrten auch unsere Maß- gelten an diesen Stellen.

Es war wie in den letzten Tagen aufzufallen, daß Deacon noch mehr wie sonst in seine eilige Richtung vertheilt war. Mehrmals hatte ich bemerkt, daß er mich mit nachdenklichem Ausdruck ansah, seine Augen aber zugleich abwandte, wenn ich ihn anblinzelte. Ich hatte bisher einer Sache nicht viel Aufmerksamkeit geschwendet, die mir wie eine Art kaffeehafter Einbildung erschien; als ich ihn aber feierlich so unaufrichtig seine Richtung ent- werfen und darüber grübeln ließ, begann ich mich zu fragen, ob am Ende wirklich etwas daran sein könnte, rief mir die Um- stände in die Erinnerung zurück und dachte über ihre Bedeutung nach. Während wir ich geriet, zu glauben, um mit einem Post- sam zu sprechen, daß es ein Stück Geographie sei; ob es aber eine fremde Rassenlinie darstelle, ein höheres oder niedrigeres Land oder eine im Ozean begriffene Korallen-Insel, darüber konnte ich nicht mit mir einig werden. Meine Reugier wurde jedoch in Schwanken gehalten durch seine augenscheinliche Ab- weisung, mich über sein Einem und ins Verstecken zu ziehen. Ich betrachtete ihn daher im Augenblicke, wie die anderen es thaten, als einen wunderlichen Verrückten; manchmal abermals dachte ich auch wieder, daß seinem Uebeln, Wüßens und Flehen doch etwas zu Grunde liegen müßte, was wenn ich es heraus- bekommen hätte, mir eine andere Meinung über ihn geben würde. Es war am Abend nach jenem Sturme, welcher Dampf ge-

spielt worden war; ich lag auf Deck, eine Leuchte unter meinem Kopf, und blickte auf die weisse Segel, welche sich im Winde blähten, und auf die Reue, die bei dem prächtigen Glanze der wunderbar leuchtenden Tropfen Sterne wie kleine Wolken aus- sahen.

Die Stille der Segel wirkte wohlthuend, nachdem die Lein- wad den ganzen Tag über an die Masten geschloppelt hatte und mir der Windhauf auf dieser Seite des Aquantors schon beizlich überdrüssig geworden waren. Ein stilles Luftzug traf mich zum Fuß des Vordersteuers aus, ich lag beizlich wie ein König und blickte weisse Rauchschwaden vor mich hin. Meine Gedanken waren — ich konnte es nicht ändern — bei Louise Franklin. Wenn der Schiff die Reue fortwährend so schön behagelte, schimpfte und quälte, dachte er mir daran, daß er seine Schwärze an Bord hätte! Diesen Morgen war es beinahe zu Bedenken und Blutbergeln gekommen, um wenn die gereigte Mannschaft wirklich einmal dem Capitän und seinen beiden Weibern in vollem Ernß gegenübertrat, wie würde es dann dem Mädchen ergehen! Dieser Gedanke plagte mich. Das entsetzliche Meer in Blau's Hand und das meuterische Feuer in den Augen der anderen Handen mit erschreckender Deutlichkeit vor meiner Seele.

Ein Mann kam aus der Vordersteuer, blieb stehen und sah sich um. Reue und beiden Weibern lagen eben wie ich ja und dort, einige Stunden aus der Thür des Vordersteuers und schienen leise mit dem Post. Das Obersteck hinten war weit offen und ein Windstöße lag darüber. Es war gerade am Morgen, daß man den Mann am Steuer sah mit seiner eignen Wange ge- bogen, bald eben so tief verkrüppelt wie ich konnte. Ein Stern blickt sich aber frei auf seiner linken Seite, ein Zeichen, daß die Brigg gut steuerte und einen ruhigen Kurs hielt.

Der Mann aus dem Vordersteck trat zu mir.

„Eingefahren, Mann!“

„Nein, ich habe Anoremie in der Richtung, wie sie die Quänter empfängt.“

„Ja, denn für die ja mag nicht“, sagte Deacon, denn er war es auch leicht sich neben meinem Kopf mit untergelegenen Beinen hin und hin zu bewegen. „In der Seite ist es sein zum Uebeln“, fuhr er fort, indem er seine Wange anblinzelte. „Unter der Leitung sollen sich auch Patronen befinden; ich würde mich meine Seele nicht wandern, wenn die bei der Stillebeiz einmal inschließen die Dampfgeschloppel. Uebigens, da mir gerade von Patronen sprachen, müßte Du, ich müßte manchmal, was es zu keiner Reuezeit kommt, soll der Schiff und der Mann und nicht bald besser beschaffen. Der Schöne ließ da diesen Nachmittag einige

Reuezeiten fallen, die ganz eigenenthümliche Blide bei Weln, Suda, Sam und den anderen hervorriefen, vielleicht auch bei mir, was mich ich, so daß ich mich an des Capitäns Stelle, weiß Gott, nicht beizlich hätte wüßte. Wer kann aber auch diesen Gedank, diesen Mann ertragen? Hat der Mann die zu seinem Uebeln geschloppelt, um uns von einem so mißgefallenen Scheriff fortwährend verkrüppelt und nichterbärtlich behandeln zu lassen? Gessen wir demüthig gebrochene Hauptes vor diesem schließlichen Unglücke haben, als wollen wir sagen: schlagt nur zu, gäubiger Herr, treue, kühn, schimpf, ich bin ja nicht mehr. Quer schönes Angeficht zu schauen? Ja sagt Dir, Ja, das nimmst kein gut Gabe.“

„Du hast nicht Unrecht; die dir dieses erkranklichen Kranken kann zu allem treiben; aber ich hoffe doch, so lange ich an Bord bin, soll es zu keiner Meuterei kommen. Niemand kommt beim Meutern eines Gutes heraus. Der Seemann, der sich seinem Commando widersetzt, handelt gegen das Gesetz, verdirbt seinen Namen und hat mit der Wuth, entweder Seemann zu werden, oder sich als Uebeltäter des Berufs des Richters zu unter- werfen. Wenn unsere Rechte und verlegt werden, wollen wir kämpfen, mit allen gesetzlichen Mitteln darauf bestehen, dazu bin ich ganz der Mann, aber der einer Meuterei mit geschwungenen Messern, Worten und Todtschlag nicht zu mich nicht finden. Ihr Mann Wirtner wie dem Capitän und dem Mann einen größeren Verlust thun, als daß Ihr Euch ins Uebel setzt.“

„Du hast ganz Recht; ich sage auch kein Blutvergießen; aber ich frage: wo nimmst ein Mensch das Recht her, die Schuld eines anderen Menschen bis zur Unrechtigkeit auf die Probe zu stellen? Das ist immer gerügt, besonders aber bei den Ozean- menten, alle die solchen, aus welchen zumißt die Mannschaft eines Kaufmanns besteht. Was immer sind dies unvorsichtige, un- dankschuldige Leute; Leute, die keine heimatlichen Beziehungen haben, welche ihnen einen Halt geben können; Kurden, die gleichgültig und feig in die Zukunft sehen, nur von einem Tage zum andern leben. Solche Menschen wollen mit seiner Hand, gleichgültig aber auch mit Gerechtigkeit und Wohlthun regiert sein. Eine solche Behandlung werden sie nicht mit Reue und einer Wohlthatigkeit denken, gleich der eines Hundes, der auch noch erfolgloser Blüthigkeit seinem Herrn die Stilleheit laßt. Un- befürchtet mit dem folgenden Tag, sage ich, daß er, daß er die Eigenschaft, welche der Schiffen an ihnen hindern sollte, he- handeln ohne Uebeltäter, ändern sich im Handumdrehen, und unter sich nach, wenn die Welt zwischen ihm und sie erhebt sich unvereinbarer fragen: was man, Wirtner!“

(Fortsetzung folgt.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 15. October. In der heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi abgehaltenen Plenarsitzung des Rathes wurde die städtische Verpflichtung des Einweihens des zum dritten belohnten Stadtbauraths der Stadt Leipzig gewählten Herrn königlichen Baurathes Scharenberg...

von der Polizei ein 33 Jahre alter Bildhauer von hier in Haft genommen. — Wogen Beschäftigung wurden von der Polizei ein 24 Jahre alter Handlungscommis aus Rappelt und ein 28jähriger Kaufmann aus Dresden verhaftet. ... Leipzig, 14. October. Ein Taucher fand in Wals, Herr Maschinenfabrikant Carl Eisenhuth, hat aus Anhänglichkeit an seine Vaterstadt und um seine Freunde über die Anlage des „Rosa-Alber-Parcs“ Ausdruck zu verleihen...

Leipzig, 14. October. Die in Wunde durch Explosion eines Acetylenapparates herbeigeführte Katastrophe, wobei ein Dresdener in Grube ging, dürfte geeignet sein, die mit der Herstellung von Acetylenanlagen sich beschäftigenden Arbeiter in Mitleid zu bringen. ... Leipzig, 14. October. In der heute durch die Explosion eines Acetylenapparates herbeigeführte Katastrophe, wobei ein Dresdener in Grube ging, dürfte geeignet sein, die mit der Herstellung von Acetylenanlagen sich beschäftigenden Arbeiter in Mitleid zu bringen...

Muse und des indischen Berges trüben; in nicht allzuferner Zeit wird der Wanderer, der den Gäßberg herabsteigt, mit dem Dichter wieder jagern können. ... Berlin, 15. October. Eine Drahtnachricht aus Brindisi von gestern Abend meldet: Die Route des deutschen Kaiserpaars verlief bisher bei herrlichem Wetter. ... Wien, 15. October. Kaiser Franz Josef ist gestern Abend 8 1/2 Uhr nach Pest abgereist. ... Leipzig, 15. October. Zwischen Leipzig und Maila (Sachsen, Oberfranken) wird am 20. d. M. der Fernsprechverkehr eröffnet. ... Leipzig, 15. October. Arbeiterbewegung. In einer gestern im „Königlichen Hofe“ veranstalteten von 100 Personen besetzten Versammlung des Geschichtsforschers und der in Expeditionsgeschäften beschäftigten Arbeiter...

Sport.

Leipzig, 15. October. In der heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi abgehaltenen Plenarsitzung des Rathes wurde die städtische Verpflichtung des Einweihens des zum dritten belohnten Stadtbauraths der Stadt Leipzig gewählten Herrn königlichen Baurathes Scharenberg...

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Hermann Hüfing in Leipzig.

gegen die Herr Redner... Der Anhaber der Firma...

Verbindungen im Oktober.

20. Ostpreuss. Kohlen-Verwaltung; 24. Chemnitz, Eisen-Verwaltung, Eisenwerk.

Verkehrswesen.

K. Reichs-Verkehrsminister... Die für den Verkehr...

Einnahme-Ausweise.

Die Reichs-Verkehrsminister... Die für den Verkehr...

Literatur.

Export-Organ der... Die für den Verkehr...

Leipziger Börse am 15. Oktober.

Die Börse heute... Die für den Verkehr...

Börsen- und Handelsberichte.

Wienener Börsenbericht... Die für den Verkehr...

Baumwolle.

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Flachs, Hanf, Jute.

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

Leipzig, 15. Oktober... Die für den Verkehr...

